

griechischen Sprachkenntnissen, die sich der Staufer in seiner Jugend doch höchstwahrscheinlich erworben hat, denn in Palermo war das Griechische, wie viele Privaturkunden zeigen, auch im 13. Jh. noch sehr weit verbreitet.

H. M. S.

W. Ullmann, Some reflections on the opposition of Frederick II to the papacy, *Archivio Storico Pugliese* 13 (1960) 16—39. — Wenn Friedrich II. seinen päpstlichen Gegnern vorwarf, sie seien persönlich ihrer hohen Stellung unwürdig und überschritten die Kompetenzen ihres Amtes, so blieb er damit im Rahmen der seit dem Investiturstreit üblichen Argumentation. Neu und folgenswer war dagegen die Forderung des Kaisers, daß der Papst einem allgemeinen Konzil verantwortlich sein müsse, denn damit bestritt er die plenitudo potestatis des Papstes und verlangte sozusagen die Umwandlung seiner absoluten in eine „konstitutionelle“ Monarchie.

H. M. S.

R. Cessi, Dopo Cortenova (1237—1238), *Archivio Storico Pugliese* 13 (1960) 77—90, zeichnet ein Bild der politischen und militärischen Lage Friedrichs II. nach der Schlacht bei Cortenuova und betont, daß die kaiserliche Stellung in Oberitalien nicht zuletzt untergraben wurde durch die Machtkämpfe zwischen den ghibellinischen Parteihäuptern Ezzelino von Romano, Azzo von Este und Jakob von Carrara.

H. M. S.

H. Gidion, Der Goslarische Reichsvogt Gisbert de Goslaria, *Harz-Zeitschrift* 14 (1962) 155—159, befaßt sich mit einem Zeitgenossen Kaiser Friedrichs II., dessen Grabstein 1900 in Goslar gefunden wurde.

W. M.

F. Schneider, Dante und die Staufer, *Archivio Storico Pugliese* 13 (1960) 97—113, ist trotz mancher treffender Beobachtungen mehr ein persönliches Bekenntnis als ein wissenschaftlicher Beitrag.

H. M. S.

M. J. Krück von Poturzyn, Der Prozeß gegen die Templer. Ein Bericht über die Vernichtung des Ordens, Stuttgart 1963, Verlag Freies Geistesleben, 205 S., ist ein populäres Buch über den Templerprozeß, eher romanhaft im Zuschnitt. Den Quellen steht die wohlmeinende Vf. oft hilflos gegenüber, hält sich aber fleißig an die Standardwerke von Boutaric, Finke und Lizerand. Freilich ist die Darstellung nicht immer exakt. Woher stammt nur die kuriose Nachricht (S. 201), Templer und Johanniter hätten im Jahre 1300 Jerusalem für einige Monate zurückerobert? „Worum es geht“, erfährt man auf der letzten Seite: „... daß die Geist-Seelen der Templer selbst ihre unvollendeten, sich wandelnden Impulse aus jenen Bereichen, wo ihnen 'die Engel sangen', zu neuen Taten auf die Erde tragen“. Die Erklärung für solche Sätze liefern drei Titel von Rudolf Steiner in der Bibliographie.

H. E. M.

Walther Föhl, Niederrheinische Ritterschaft in Italien des Trecento, *Annalen d. Histor. Ver. f. d. Niederrhein* 165 (1963) 73—128, — eine auf Grund des Werkes von Karl Heinrich Schäfer, *Deutsche Ritter und Edelknechte in Italien während des 14. Jh. (Quellen u. Forschungen a. d. Geb. d. Gesch., hg. v. d. Görres-Ges., Bd. 15, 1. 2, 1911; 16, 1914; 25, 1940)* vorgenommene, nach Familien geordnete Zusammenstellung aller in Italien nachgewiesenen Ritter, die aus dem Rhein-Maasgebiet zwischen Köln-Maastricht-Geldern-Rheinberg stammten.

R. S.

Helmut Prößler, Rhens, die Kurfürsten und die deutsche Königswahl, *Annalen d. Histor. Ver. f. d. Niederrhein* 165 (1963) 228—240, berichtet die bekannten Tatsachen über die in Rhens geführten Wahlverhandlungen von 1273, 1308 und 1314, den sog. Kurverein von 1338, die Königswahlen von